



johannes
Brahms

Ein Deutsches Requiem
in der Orchesterfassung

Beatrice Ruchti, Sopran
Marcus Niedermeyr, Bariton
Orchestre Symphonique du Jura
Kirchlicher Singkreis Wohlen
Dieter Wagner, Leitung

Sonntag, 14. November 2010, 17 h
Französische Kirche Bern



**singkreis wohlen
bei bern**

zum geleit

40 Jahre Singkreis Wohlen bei Bern

Was bedeutet das 40-jährige Jubiläum eines Singkreises? Ich denke vor allem dies: Es lässt uns der Wurzeln und des kontinuierlichen Aufbaus dieses Chores in der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen bei Bern gedenken und daraus neue Energie für die künftige Entwicklung gewinnen.

Der Kirchliche Singkreis Wohlen, wie er bis Ende 2009 genannt wurde, ist im Sommer 1970 auf Anregung des damaligen Wohlener Pfarrers von Urs Martin Zahnd ins Leben gerufen worden. Im selben Jahr trat der damals weniger als 25 Sängerinnen und Sänger zählende Chor erstmals im Weihnachtsgottesdienst öffentlich auf.

Schon damals wollte der Singkreis nicht einfach ein Kirchenchor sein, sondern sich nebst der Mitwirkung in Gottesdiensten anspruchsvollen Chorwerken stellen. Sein Ziel ist, diese so professionell wie möglich in Konzerten vorzutragen, sei es a capella oder mit Orgel-, Ensemble- oder, wie im Jubiläumsjahr, mit grosser Orchesterbegleitung. Auch als «Verein» mit all seinen Regelungen und Abläufen wollte sich der Singkreis bis heute nicht verstehen, sondern als offene Gemeinschaft. Erst 2008 wurde aus administrativen und finanziellen Gründen und in guter Abstimmung mit dem Kirchgemeinderat ein Träger- bzw. Leitungsverein gebildet, der für die Besorgung der äusserlichen Geschicke zuständig ist. Die künstlerische Ausrichtung hingegen lag stets und liegt beim jeweiligen Chorleiter. Jedoch gehört es zu den Privilegien des

Singkreises, bei einem Stabwechsel in der Chorleitung dem Kirchgemeinderat als Arbeitgeber den vom gesamten Chor als geeignetst ausgewählten Dirigenten zur Wahl vorzuschlagen.

Urs Martin Zahnd leitete den Singkreis bis 1983 und führte ihn bereits zu anerkannten Erfolgen. Ihm folgte als Dirigent Christoph Wysser; erwähnt sei hier nur, dass er den Chor über die «traditionellen» Werke – die Aufführung von Michael Haydns erstem Requiem war ein entsprechender Glanzpunkt – hinaus in die unbekannte Landschaft moderner Komposition führte: mit einer Uraufführung des Berner Organisten und Komponisten Daniel Glaus zu Meditationen von Meister Eckart. 1996 übergab Christoph Wysser den Stab an Patrick Ryf; unter ihm führte der Singkreis auch einige selten gesungene, wertvolle ältere und jüngere Werke auf. Seine Periode kulminierte in der Aufführung von Händels Esther und Haydns Schöpfungsmesse. Im Jahr 2007 reichte Patrick Ryf den Dirigentenstab weiter an Dieter Wagner. Mit ihm begeisterte der Chor ein Weihnachtspublikum mit der lateinamerikanisch geprägten «Navidad nuestra» von Ariel Ramirez, seither mit «klassischen» Chorwerken und in diesem Jubiläumsjahr mit der Uraufführung der Psalmenmesse von Traugott Fünfgeld sowie schliesslich dem eigentlichen Jubiläumskonzert: der Aufführung des Deutschen Requiems in der Orchesterfassung von Johannes Brahms. Fortsetzungen werden folgen!

Jeder der Chorleiter prägte den Singkreis mit seinem persönlichen Stil und entwickelte das Repertoire entsprechend dem jeweiligen Potential des Chores nach seinen Intentionen. Der Singkreis

wuchs dabei kontinuierlich sowohl an Reife als auch zahlenmässig; heute wirken rund 70 Personen an Proben und Aufführungen mit. Dabei erlebte der Chor immer wieder Höhepunkte in begeisternden Konzerten, von denen jeweils – nebst besonders einstudierten Werken – auch Kostproben in Gottesdiensten geboten werden. Ein Freund und Kenner der Berner Musikszene formuliert es so: «Die Dirigenten des Singkreises Wohlen haben es immer wieder geschafft, dass nicht nur Mainstream nachgesungen wird, sondern dass auch weniger bekannte Perlen der Chormusik aus Vergangenheit und Gegenwart der Vergessenheit entrissen werden. Weil er unter den verschiedenen Dirigenten ein beachtliches Kultur-Nachschaffen pflegt, ist der Singkreis ein echte Bereicherung für das Musikleben rund um die Bundesstadt».

Es ist keineswegs selbstverständlich, dass alle Chorleiter dem Singkreis jeweils zehn und mehr Jahre die Treue hielten – und umgekehrt (einzelne Chormitglieder sind von Anfang an und bis heute aktiv dabei!). Denn die Proben wie auch die Aufführungen sind zwar für die Sängerinnen und Sänger befreiende Erlebnisse, weil Musik so ganz anders fordert und fördert als der übliche Alltag, und schaffen darum fröhliche Momente. Gleichzeitig sind sie aber – auch für den Dirigenten – angespannte und mit ernster Arbeit verbundene Stunden. Dass in der heutigen Zeit, die bezüglich der Freizeitgestaltung und der Dauerhaftigkeit des Engagements zu kritischen Bemerkungen Anlass gibt, nicht nur in Wohlen so viele Menschen nach Arbeit oder Pensionierung ihre Kraft dem Chorgesang widmen, und dass sie damit nach intensiver Probenarbeit andere Menschen mit Musik begei-

stern können, ist gleichsam «gegen den Trend» bemerkenswert und verdient Anerkennung.

In diesem Sinne danke ich als Präsident dem heutigen wie allen bisherigen Dirigenten und allen Mitwirkenden des Singkreises für die engagierte Beteiligung. Bei unserem treuen wie auch bei dem uns neu entdeckenden Publikum bedanke ich mich für die Konzert- und Gottesdienstbesuche; ich hoffe, dass wir im Jubiläumskonzert den Trost- und Hoffnungsfunken, der Brahms' Requiem für die Lebenden entspringt, voller Energie und Freude vermitteln können.

Ein Jubiläum ist kein Abschluss, sondern Zwischenhalt, Rückbesinnung, Kräftigung für die Gegenwart und Augenblick, der einen tiefen Atemzug für die Zukunft erlaubt. Die Tätigkeit des Singkreises Wohlen war bis heute – mit wenigen Ausnahmen – auf die Gemeinde Wohlen und Aufführungen in der Reformierten Kirche konzentriert. Verschiedentlich hatte der Chor den Wunsch, ein Werk auch an auswärtigen Konzerten aufführen zu können. Unser Jubiläumskonzert mit grossem Orchester findet aus Raumgründen in der Französischen Kirche zu Bern statt. Wenn ein Jubiläum auch Energie für zukünftige Entwicklungen hervorbringen kann: Ist dieser Schritt über die Gemeindegrenzen hinaus – mit bleibender Verwurzelung in der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen bei Bern – vielleicht Signal für eine weitere Ausstrahlung des Singkreises in die Region und darüber hinaus?

Hans-Balz Peter

Präsident des Singkreises Wohlen b. Bern

Brahms und Bern: Einige vergessene Bezüge

1. Eine versäumte Gedenkfeier für Brahms

Die Bezüge erscheinen etwas gar beliebig: Ein evangelisch-reformierter Singkreis aus der Umgebung der Bundeshauptstadt wird 40jährig und singt aus diesem Anlass zum ersten Mal in Berns Französischer Kirche ... ausgerechnet Brahms' Deutsches Requiem. Brahms war kein Freund der Franzosen, und darüber wäre beinahe seine Freundschaft mit dem Berner «Bund»-Feuilletonredaktor, Schriftsteller und nachmaligen Literaturnobelpreisanwärter Joseph Victor Widmann zerbrochen, hätte da nicht der gemeinsame Freund Gottfried Keller, als Dichter und Zürcher alt Staatsschreiber mit Literatur und Politik gleichermaßen vertraut, vermittelt. Zudem lehnte Brahms 1891 eine Einladung nach Bern ab, bei der er aus Anlass der 700-Jahr-Stadtfeier seine 1888 in Thun komponierten Fest- und Gedenksprüche op. 109 eigenhändig im Berner Münster hätte dirigieren sollen. Was also sollte Bern heute noch gerade an Brahms liegen? Viel mehr und Bedeutenderes, als in Bern heute noch bekannt ist...

Derweil 1902 das neu erbaute Berner Stadttheater mit Richard Wagners Oper Tannhäuser feierlich eröffnet wurde – Johannes Brahms hatte von dieser Oper jahrelang Wagners handschriftliches Original der überarbeiteten 2. Szene besessen und es Wagner im Juni 1875 gegen eine Partitur des Rheingold zurück gegeben – verhinderte der Berner Synodalrat 1901, dass der Berner Literatur-

professor und Herausgeber der ersten kritischen Ausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs, der nachmalige Universitätsrektor Ferdinand Vetter wie von der Berner Regierung bewilligt in der Französischen Kirche eine Gedenkfeier für Brahms und den von Brahms verehrten, 1901 verstorbenen Basler Maler Arnold Böcklin abhalten durfte. Bern wartet also seit 109 Jahren auf diese Gedenkfeier für Brahms in der Französischen Kirche. Mit was sollte eine Gedenkstunde für Brahms würdiger abgehalten werden als mit der Aufführung seines bedeutendsten Chorwerkes, des Deutschen Requiems?

2. Brahms' Wirken in der Schweiz

Warum aber ist gerade Bern für eine solche Gedenkfeier prädestiniert? Komponiert hat Brahms einen Drittel seines Deutschen Requiems im Schanzengarten in Winterthur und in Zürich-Fluntern. Die Uraufführung seines nachkomponierten 5. Satzes «Ihr habt nun Traurigkeit» fand in Brahms' Beisein unter Friedrich Hegar am 17. September 1868 in Zürich statt. Basel verpasste 1869 die Uraufführung des gesamten Requiems nur um eine einzige Woche und erlebte am 4. März 1869 die Uraufführung des Chorliedes «Und gehst Du über den Kirchhof» op. 44 Nr. 10, dessen Thema bezugsreich in den Chorstimmen des 6. Satzes des Requiems wiederklingt. Zürich und Basel erlebten die Uraufführung zweier weiterer grosser Chorwerke (Nänie op. 82 und

Gesang der Parzen op. 89) von Brahms, Zürich zu dem die Uraufführung seiner Paganinivariationen. In Rüschlikon bei Zürich schuf Brahms beinahe alle 32 Lieder und Gesänge op. 62–65; dort ersann er auch am 12. September 1868 – genau am 20. Geburtstag der Schweizer Bundesverfassung! – das Alphornthema für den Schlusssatz seiner 1. Symphonie c-moll op. 68.

In Thun hat Brahms in den Sommern 1886–1888 nahezu den zehnten Teil seines gesamten selbst als gültig anerkannten Œuvres (op. 99–109) komponiert, darunter das Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester a-moll op. 102, die 2. Sonate für Violoncello und Klavier F-Dur op. 99, die 2. und 3. Sonate für Violine und Klavier A-Dur op. 100 («Thuner Sonate») und d-moll op. 108, das Klaviertrio c-moll op. 101, die wunderbaren 20 Lieder op. 104–107 und den Grossteil der Zigeunerlieder op. 103, deren Manuscript später der Schriftsteller Stefan Zweig erwarb.

Aber Bern?! War die Schweizer Bundeshauptstadt damals musikalisch nicht tiefste Provinz? Nicht ganz. Immerhin hatte sich 1869 ein gewisser Johannes Brahms – nach 20 Aufführungen seines Deutschen Requiems europaweit berühmt – erkundigt, ob die Dirigentenstelle an der Liedertafel in Bern für ihn von Interesse sein könnte; nur – daraus wurde nichts.

Und doch:

3. Bern: Einziger Ort, wo Brahms auf Beethovens Flügel Bach gespielt hat

Welche andere Stadt der Welt könnte für sich in Anspruch nehmen, dass Johannes Brahms in ihr auf Ludwig van Beethovens eigenem Flügel Jo-

hann Sebastian Bach gespielt habe? Mit Fug und recht vermag allein Bern dies zu behaupten!

Hätten Friedrich Hegar und Theodor Kirchner Mitte Juli 1874 Brahms beim Musikfest in Zürich nicht mit dem Direktor der Berner Mädchenschule Joseph Victor Widmann näher bekannt gemacht, so wäre es wohl bei Brahms' flüchtiger Erkundigung von 1869 geblieben. Aber die drei gemeinsamen Tage in Zürich hatten Folgen; denn Widmann hatte ein Problem: Er hatte in seiner nicht übermässig grossen Wohnung an der Bundesgasse in Bern seit kurzem zwei Flügel stehen – einen zu viel. Der zweite Flügel, ein Erbstück seiner in Moskau weilenden Schwester, war nach dem Tode Vater Widmanns aus Raum- und Zeitgründen von Liestal zunächst nach Bern gebracht worden. Es war nicht irgendein Musikinstrument, sondern Ludwig van Beethovens ureigener Flügel, jenes Instrument, welches für den ertaubenden Titane mit doppelten Saiten bespannt worden war, dasselbe Instrument, das heute im Beethovenhaus in Bonn bestaunt werden kann. Kein Wunder daher, dass Brahms zusammen mit Hegar noch im Sommer 1874 für ein Wochenende nach Bern reiste und an der Bundesgasse 185 – seit 1881 unnummeriert in Nr. 38 – nach Widmanns eigenem Zeugnis auf Beethovens damals kaum noch spielbarem Flügel eigenhändig Präludien und Fugen Johann Sebastian Bachs spielte. Brahms und Widmann – beide begeisterte Wanderer – unternahmen später gemeinsam ausgedehnte Italienreisen. Und 1886–1888 verbrachte Brahms schliesslich seine jährlich 3–4 Monate dauernde «Sommerfrische» in Thun.

4. Bern – Ort privater Uraufführung von Meisterwerken: Brahms' Vetterwirtschaft

Mehr noch: Brahms kam dabei über die Wochenenden regelmässig für 3–4 Tage zu Widmann nach Bern. Der freisinnige Widmann war 1880 nach seiner religiös bedingten Abwahl von der Schuldirektorenstelle Feuilletonredaktor des «Bund» und Schriftsteller geworden. Dieser langjährigen Freundschaft zwischen Brahms und Widmann verdankt Bern, dass mindestens drei Werke von Brahms (op. 99–101) 1886 in Bern – in Widmanns Mietwohnung – privat uraufgeführt worden sind. Und Bern weiss nicht einmal mehr um diese Brahms'sche Vetterwirtschaft! Mit solchen Wortspielen tut man Brahms und zumal seinen Aktivitäten im Hause Widmanns in keiner Weise Unrecht. Der «schwerblütige Norddeutsche» – so das Cliché – war von sprühendem Humor und kündigte Widmann eine weitere private Uraufführung, jene des Liedes «Wie Melodien zieht es mir» op. 105 Nr. 1 mit seiner bevorzugten Altistin Hermine Spies brieflich als «scharfe Liederfolter ... mit Spiessen und mit Stangen» an; «zur Halbierung des Schmerzes» dürfe Widmann auch seinen Stiefschwiegersohn «Prof. Vetter» einladen ...

5. Brahms – Meister des Verbergens alles Heiligen

Hinter diesem Humor zeigt sich ein ausgeprägter Charakterzug von Brahms: Was ihm heilig war, das verbarg er zeitlebens. In diesem Verbergen ist Brahms unerreichter Meister – auch im Deutschen Requiem: So etwa vergingen Jahre, bis jemand feststellte, dass in der instrumentalen Einleitung

des Kopfsatzes und im Hauptthema des Trauermarsches (im $\frac{3}{4}$ -Takt!) des zweiten Satzes «Denn alles Fleisch, es ist wie Gras» der lutherische Choral «Wer nur den lieben Gott lässt walten» verborgen liegt.

Christus kommt im ganzen Requiem von Brahms nicht vor: Den Vorschlag Reinthalers von 1868, das damals noch 6-sätziges Requiem noch um einen Christus-Satz zu ergänzen, quittierte der antiklerikal eingestellte (vgl. Kasten) Philosemit Brahms statt dessen mit dem eingeschobenen 5. Satz, einem Hohelied auf seine tief verehrte, 1866 verstorbene Mutter. Anders als katholische Totenmessen ist Brahms' Requiem auf selbst gewählte Texte der Heiligen Schrift uneingeschränkt auch für Juden geschrieben. Anders als die katholische Totenmesse bittet Brahms' Requiem auch nicht für das Heil der Verstorbenen, sondern spendet Trost für die Lebenden.

6. Französische Kirche: Vermarktung von Fälschungen? Verbergen des Bleibenswerten? Würdigung des Echten!

Bis zur Reformation gehörte das Gelände des heutigen Stadttheaters dem Inquisitionsorden der Dominikaner; die französische Kirche grenzte das Kloster gegen Südwesten ab. 20 Jahre vor der Reformation machte das Gotteshaus Bern durch seine Marienwunder europaweit berühmt und nach dem Auffliegen dieser Jetzerschen Fälschungen schweizweit zum Gespött. Die Manipulationen der Mönche in diesem Kloster bereiteten den Boden der Reformation. Dass der reformierte Synodalrat 400 Jahre später die Kirche nicht für eine Brahms-

Gedenkfeier zur Verfügung stellen mochte, bleibt unverständlich. Der Singkreis Wohlen möchte diese Feier zu seinem 40jährigen Bestehen nachholen. Als Ort von Wunderfälschungen wurde die Predigerkirche für den Dominikanerorden in Bern zum Fanal und reformiertes Gotteshaus der Welschen. Brahms hingegen hat Bleibendes geschaffen. Die Worte aus dem Schlusssatz des Requiems stehen dafür: «Ja der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach».

Hans-Urs Wili, Aarberg



Ein Streitgespräch im Juli 1874 in Zürich über die liberale Reformtheologie von Albert Bitzios jun., dem Sohn Jeremias Gotthelfs und Pfarrer von Ligerz, brachte Brahms und Joseph Victor Widmann einander näher. Der Theologe Widmann verteidigte damals noch die liberale Reformtheologie, derweil Brahms sie mit den gleichen Argumenten als halbbatzig ablehnte, welche der ebenfalls antiklerikale Gottfried Keller im 2. Kapitel seiner 3 Monate später veröffentlichten Novelle «Das gefrorene Lachen» anführte. Nachstehend drei Schlüsselpassagen aus der Novelle:

Dann musste wieder ein gedeckter Altartisch und ein Altarbild her, damit der unmerkliche Kreislauf des Bilderdienstes wieder beginnen könne mit dem «ästhetischen Reizmittel», um unfehlbar der einst bei dem wundertätigen, blut- und tränen-schwitzenden Figurenwerk, ja bei dem Götzenbild schlechtweg zu endigen, um künftige Reformen nicht ohne Gegenstand zu lassen.

Schon waren alle Künste, selbst die Bildhauerei mit einigen übermalten Gipsfiguren, vertreten, ausgenommen die Musik, welche daher eiligst

herbeigeht wurde. Weil zu einem Orgelwerk die Mittel noch nicht beisammen waren, stiftete einer einen trompetentönigen Quieckkasten; ein gemischter Chor studierte kurzerhand alte katholische Messstücke ein, die man der erhöhten Feierlichkeit wegen, und weil niemand den Text verstehen konnte, lateinisch sang.

...

«Immer gleich das Gefährlichste!» sagte Jukundus, der inzwischen ganz ruhig geworden war; «wir rennen gegen keine Wand! Auch handelt es sich nicht um Hass und nicht um Zorn! Es handelt sich einfach darum, dass wir nicht immer von neuem anfangen dürfen, Lehrämter über das zu errichten, was keiner den andern lehren kann, wenn er ehrlich und wahr sein will, und diese Ämter denen zu übertragen, welche die Hände danach ausstrecken. Ich als einzelner halte es vorläufig so und wünsche Euch indessen alles Wohlergehen; nur bitte ich, mich vollkommen in Ruhe zu lassen; denn hierin verstehe ich keinen Scherz!»

ein deutsches requiem

Johannes Brahms (1833–1897):

Ein Deutsches Requiem nach Worten der Heiligen Schrift für Sopran, Bariton, Chor und Orchester op. 45

1. Satz (*Ziemlich langsam und mit Ausdruck*)

Matthäusevangelium 5,4; Psalm 126, 5-6

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

2. Satz (*Langsam, marschmässig*) 1. Petrusbrief

1,24; Jakobusbrief 5,7; 1. Petrusbrief 1,25; Prophet Jesaiah 35,10

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen.

Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

3. Satz (*Andante moderato*) Psalm 39,5-8; Weisheit 3,1

Herr, lehre doch mich, dass ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an.

4. Satz (*Mässig bewegt*) Psalm 84,2.3.5

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.

5. Satz (*Langsam*) Johannesevangelium 16,22;

Jesus Sirach 51,35; Prophet Jesajah 66,13a

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt und habe grossen Trost gefunden. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

6. Satz (*Andante*) Hebräerbrief 13,14; 1. Korintherbrief 15,51-52.54b.55; Geheime Offenbarung 4,11

Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: «Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?»

Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

7. Satz (*Feierlich*) Geheime Offenbarung 14,13b

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.



Beatrice Ruchti

Die Sopranistin Beatrice Ruchti wurde in Thun geboren, wo sie heute lebt. Sie absolvierte ihr Musik- und Gesangsstudium bei Glenys Linos in Zürich und London sowie bei Dennis Hall, Bern und schloss mit dem Lehrdiplom ab. Am Konservatorium Fribourg bildete sie sich bei Antoinette Faes weiter und erwarb im Juni 2006 ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. 1997 Bühnendebüt als Euridice in Glucks Oper Orfeo ed Euridice am Gran Teatro Guairá Curitiba (Brasilien). Später wurde sie als Cupido in Offenbachs Orpheus in der Unterwelt ans Stadttheater Bern verpflichtet (2001/02). In der Spielzeit 2002/03 interpretierte sie an der Opéra Fribourg die Rolle der Lauretta in Puccinis Oper Gianni Schicchi unter der Leitung von Laurent Gendre. Beatrice Ruchti singt in Konzerten und Oratorien in allen grossen Konzertsälen der Schweiz wie KKL Luzern, Casino Bern, L'heure bleue La Chaux-de-Fonds, Tonhalle St. Gallen, Kursaal Interlaken sowie im nahen Ausland. Zu ihrem Repertoire zählen Werke wie Bachs Weihnachtsoratorium, Händels Messias, Haydns Jahreszeiten und Schöpfung, Brahms' Requiem, Mendelssohns Elias, Petite messe solennelle und Stabat Mater von Rossini, Dvořáks Te Deum, Requiem und Stabat Mater sowie weitere Standardwerke ihres Stimmfachs. Sie widmet sich auch gerne dem Liedgesang und wirkt als Solistin bei diversen Opernkonzerten mit; dazu zählen ihre regelmässigen Auftritte im KKL Luzern mit dem London Concert Symphony Orchestra und der Philharmonie Baden Baden.



Marcus Niedermeyr

Marcus Niedermeyr studierte Gesang bei Herrmann Christian Polster und Hans-Joachim Beyer in Leipzig. In der Folge erhielt er ein Graduiertenstipendium des DAAD, um seine Ausbildung bei Kurt Widmer in Basel fortzusetzen, wo er sein Solistendiplom mit Auszeichnung erwarb. Seine Vorliebe für den Liedgesang führte ihn zu Norman Shetler nach Wien, zu Peter Schreier, Dalton Baldwin, Gérard Wyss und Dietrich Fischer-Dieskau. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte Marcus Niedermeyr bei René Jacobs historische Aufführungspraxis und besuchte Kurse für Barockgesang bei Barbara Schlick. Neben Konzerttätigkeit und Einladungen zu Festivals in weiten Teilen Europas wirkte Marcus Niedermeyr bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen mit. 1998 war er Preisträger des Internationalen Bach-Wettbewerbs in Leipzig und konzertierte unter Helmuth Rilling, Peter Schreier, Reinhard Goebel, Michel Corboz, Andrew Parrott, Richard Egarr, Ton Koopman und Jordi Savall, mit dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor Leipzig, dem Kreuzchor Dresden und der Dresdner Philharmonie, dem Münchener Bach-Chor, dem Schönberg-Ensemble Amsterdam und dem Carmina Quartett Zürich, Cantus Cölln mit Konrad Junghänel, La petite Bande unter Sigiswald Kuijken, De Nederlandse Bachvereniging und Het Brabants Orkest mit Jos van Veldhoven, Le Parlement de Musique und Martin Gester, Il Fondamento unter Paul Dombrecht und dem Neuen Orchester Köln mit Christoph Spering. Als Liedsänger arbeitet er mit Norman Shetler, Gérard Wyss, Christine Schornsheim, Georges Starobinski, Hans Adolfsen und Hendrik Bräunlich.



Dieter Wagner

Dieter Wagner, Dirigent, Kirchenmusiker und Sänger, studierte Kirchenmusik in Heidelberg. Danach folgte eine Gesangsausbildung bei Kurt Widmer in Basel. Er leitete von 1996–2007 den «kath. Kirchenchor Bruder Klaus, Waldenburgergtal», und seit 2004 ist er Leiter des «Projektchor SMW Frick» sowie des Gospelchores «Joyful Voices». Ab August 2007 übernahm er die musikalische Leitung des «Singkreis Wohlen». Einladungen als Opern- und Oratoriensänger führten ihn zum Festival «Oude muziek» in Utrecht, zu «toujours Mozart» nach Salzburg, Prag und Wien, den Reger-Tagen in Marburg, «Feste Musicali per San Rocco» in Venedig, in den Palau de la musica, Barcelona, zum «Festival di Cremona-Claudio Monteverdi», der Nürnberger Orgelwoche, nach Antwerpen zum «Festival van Vlaanderen», «Le Printemps baroque du Sablon» in Brüssel, der Warschauer Philharmonie, dem «Gewandhaus Leipzig», «Autunno Musicale a Como», nach Buenos Aires, Osaka und Sendai (Japan).



Orchestre Symphonique du Jura

Das OSJ Symphonic.net (OSJ Orchestre Symphonique du Jura) wurde 2004 im Rahmen der Konzertreihe Musique des Lumières gegründet und hat sich in kurzer Zeit zu einem bedeutenden Träger des kulturellen Lebens der Nord-West-Schweiz entwickelt. Regelmässig tritt OSJ in den verschiedenen Konzertsälen des Arc jurassien auf: von Basel bis Belfort, sowie von Delsberg bis nach Neuenburg. Facundo Agudin steht dem Orchester als Dirigent vor und ist gleichzeitig dessen musikalischer Leiter. Als Konzertmeister und Produkt Manager fungiert Giovanni Barbato. OSJ ist ein professionelles, nicht permanent auftretendes Ensemble; die engagierten Musiker werden projektbezogen eingesetzt. Die Selektion der Musiker erfolgt aufgrund eines Probespiels; die Orchesterstellen werden jeweils in der Schweizerischen Musikzeitung (SMZ) ausgeschrieben. Zur Zeit umfasst das Orchester 140 verpflichtete Musiker/innen und Stellvertreter. Die jährliche Auslastung liegt im Schnitt bei 140 Einsätzen. Die Musiker/innen sind entweder Absolventen von verschiedenen schweizerischen Hochschulen für Musik oder ausgebildete Orchestermusiker, die auch anderen Formationen wie dem Sinfonieorchester Basel, dem Kammerorchester Basel, dem Mahler Jugendorchester oder der Lucerne Festival Academy angehören.

Der Singkreis Wohlen bei Bern ist im Jahre 1970 als «Kirchlicher Singkreis Wohlen» gegründet worden, in enger Verbindung mit der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen bei Bern. Seither verfolgt der Singkreis erfolgreich das Ziel, vor allem geistliche Chormusik aus allen Jahrhunderten einzustudieren und in Gottesdiensten in der Reformierten Kirche Wohlen sowie in Konzerten oder Matinée – vornehmlich in der Kirche Wohlen – a capella oder mit Orgel- bzw. Orchester-Begleitung zur Aufführung zu bringen. Für seine Probenarbeit, für Gottesdienst-Einsätze und für Konzerte wird der Singkreis von der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen regelmässig unterstützt. Das mit der Reformierten Kirchgemeinde abgestimmte Logo des Singkreises gibt dieser engen Verbindung sichtbaren Ausdruck.

*Jürg Germann, Präsident des
Ref. Kirchgemeinderates
Hans-Balz Peter, Präsident des
Singkreises, Wohlen b. Bern.*

**Wir danken unseren Sponsoren
und Gönnern für Ihre grosszügige
Unterstützung:**

Kirchgemeinde Wohlen
Restaurant Kreuz Wohlen
Migros Aare
Landi Wohlen
Garage Vetter Murzelen
Tschannen + Schaller, Detligen
Orell + Ramseier, Hinterkappelen
FUCOTreuhand Wohlen
Garage Mürger Murzelen
Dentacom Bern
Gemeinde Wohlen
Bürgergemeinde Bern

MIGROS
Genossenschaft Migros Aare



W o h l e n



Weitere Informationen über Auftritte des Chores
unter www.kswohlen.ch

